

Ein spritziges Konzert in der Stadtkirche

Vor vollbesetzter Stadtkirche gab der Chor Pro Säcko ein Weihnachtskonzert. Das Repertoire war breitgefächert.

■ Von Michael Gottstein

BAD SÄCKINGEN Über eine voll besetzte evangelische Stadtkirche durfte sich der Chor „Pro Säcko“ am Freitagabend freuen. Mit Weihnachtsliedern und vor allem englischsprachigen Popsongs boten die Sängerinnen und Sänger ein unterhaltsames Programm, in dem sie bei aller Musizierfreude auch die schwierige Weltlage nicht ganz aus den Augen verloren.

Während die Band mit Schlagzeug, Bass, Gitarre und E-Piano das Publikum auf das Konzert einstimmte, hielten die Mitglieder Einzug, angeführt von Irina Schiefer, die seit zwölf Jahren den Chor formt: Mit Motivationskunst und „einer Energie, die sich auf uns überträgt“, wie der Chor in seinen Dankesworten ausdrücklich anmerkte. Das Ensemble begann mit einem zwar nicht neuen, aber heute (leider) sehr aktuellen Lied, nämlich Steve Wonders „Someday at Christmas“, das er als Protest gegen den Vietnamkrieg geschrieben hatte. Auch Michael Jacksons einfühlsam gesungener Titel „Heal the World“ drückte eine Friedenshoffnung aus, die wohl jeder im und außerhalb des

Konzerts sofort unterschrieben hätte.

Dass die Chormitglieder motiviert bei der Sache sind, zeigte sich anhand ihres großen Repertoires, das sie ausnahmslos auswendig sangen, und der Fähigkeit vieler Sängerinnen und Sänger, solistische Partien zu übernehmen. Um für Krankheitsausfälle gewappnet zu sein, hatte Pro Säcko alle Soli doppelt besetzt. Auch die Moderatoren wechselten sich ab und informierten die Gäste über Inhalt und Intention der Werke. So handelte „Hey Brother“ von Avicii von der Beziehung zwischen Geschwistern und Freunden, Elton Johns „We'll go steady“ von dem, was man heute Resilienz nennt, also von einer Person, die nach dem Ende einer Beziehung gestärkt aus der Krise hervorgeht, und in „Hey Soul Sister“ von einem Menschen, der das Leben anderer im positiven Sinne durcheinanderwirbelt.

Dass der Chor mit Temperament und Energie singen kann, hatte er schon nach kurzer Zeit gezeigt, aber dass er sich auch auf leisere Töne versteht, bewies er in dem etwas melancholischeren Titel „A Glimpse of you“, das von den Herren alleine und nur mit spärlicher Instrumentalbegleitung vorgetragen wurde. Auch der „Little Drummer Boy“ wurde quasi kammermusikalisch von einem kleinen Ensemble gesungen, während sich die Solisten in „Like I'm gonna loose you“ eine Liebeserklärung lieferten, die von der Ahnung der Vergänglichkeit überschattet war, aber dafür nach dem Motto „Carpe



Pro Säcko sang und spielte vor vielen Besuchern. FOTO: MICHAEL GOTTSSTEIN

diem“ umso leidenschaftlicher vorgetragen wurde. Zu den Höhepunkten zählte auch „Bridge over Troubled Water“ von Simon & Garfunkel. Als – vorläufigen – Schlusspunkt hatte „Pro Säcko“ ein Weihnachtslied aus dem 15. Jahrhundert ausgewählt, dem die Cello- und Violinbegleitung zusätzliche koloristische Reize ver-

lieh. Dass die Zuhörer den Chor noch nicht entlassen wollten, war absehbar, und so sang Pro Säcko noch zwei Zugaben, bei denen die Gäste, nach einer gymnastischen Unterweisung, den Schwung der Musik in Bewegung übertragen durften. Das Konzert wurde am Sonntag wiederholt.